

DOLOMITEN/SELLAGRUPPE

Piz Ciavazes Südwand »Via Roberta«

Allgemeines: Die Südwand des Piz Ciavazes zählt zweifelsohne zu den beliebtesten Kletterzielen in den gesamten Dolomiten, schließlich besitzt sie einige Prädikate, die sich sehen lassen können: kompakter fester Fels, kurze Zustiege, südseitige Wandexposition, was gleichbedeutend mit fast immer begehbar ist, problemloser Abstieg über das breite Gamsband. Wände, die mit Superlativen gepriesen werden, erhalten entsprechenden Besuch, und so ist es auch nicht verwunderlich, daß sich an schönen Sommertagen die Seilschaften an den verschiedenen Einstiegen zu den Routen in der Ciavazes-Südwand nur so drängen. Zu den »Klassikern« wie »Micheluzzi«, »Schubert«, »Via Irma« und »Rampenführe« sind in den letzten Jahren einige Sportkletterrouten hinzugekommen, die zumindest ein wenig dazu beitragen, den Ansturm auf manche Mode-Routen abzubauen; die »Via Roberta« ist der vielleicht lohnendste dieser neuen Anstiege, vor allem, wenn man davon ausgeht, daß die benachbarte »Baci dei Honolulu« auf jeden Fall im VIII. Grad anzusiedeln ist.

Schwierigkeiten: VI+ und VII–, kurze Stellen VII; kaum leichter.

Wandhöhe: etwa 250 Meter (bis zum Gamsband).

Zeit: 2 bis 3 Stunden

Charakter: Plattenkletterei, die mit Bohrhaken hervorragend abgesichert ist (die Route wurde von oben eingebohrt, deshalb wohl stecken einige wenige »spits« nicht gerade an den optimalen Stellen); die meisten Begeher seilen nach der 10. Seillänge ab (die letzten Längen sind brüchig und unlohnend); wegen der südseitigen



Piz Ciavazes-Südwand »Via Roberta 83«



2

Exposition schon sehr früh begehbar, doch Vorsicht auf Stein-
schlag, wenn der Schnee am Gipfelplateau schmilzt; in erster Linie
fußtechnisch interessante Reibungskletterei, wenig anstrengend.

Material: Alle notwendigen Haken vorhanden, auch an den Stand-
plätzen, die gleichzeitig zum Abseilen präpariert sind; ausreichend
Karabiner und Verlängerungsschlingen mitnehmen (viele Zwi-
schenhaken!).

Zugang: Vom Parkplatz an der Sellajoch-Paßstraße in etwa 15 Mi-
nuten zum Wandfuß; der Einstieg befindet sich etwa 50 Meter links
der »Micheluzzi-Führe«; der Name ist mit roter Farbe ange-
schrieben.

Route: siehe Skizze.

Abstieg: Am günstigsten durch Abseilen über die Route (50-Meter-
Seile werden angeraten).

Hinweis: Links und rechts der »Via Roberta« gibt es zwei kurze Ein-
seillängen-Routen (linke Route VII+; rechte Route VI+), für ganz
Anspruchsvolle sei noch »Baci dei Honolulu« (VIII-/VIII/VII/VIII) ge-
nannt, eine Vier-Seillängen-Führe, die bis zum Beginn des großen
Quergangs der »Micheluzzi-Führe« leitet; Routenverlauf durch die
steckenden Bohrhaken vorgegeben.

Andrea Eisenhut

Folgende Seite: Die Südwand des Piz Ciavazes mit 1. »Via
Roberta«, 2. »Baci dei Honolulu«, 3. »Micheluzzi-Führe«
Foto: J. Winkler

3

BAYERISCHE VORALPEN

Hirschhörnlkopf, 1515 m

Allgemeines: Das Hirschhörnl zählt zu den niedrigeren Erhebungen der Bayerischen Voralpen. Und doch ist die Wanderung auf den »kleinen Buckel« sehr lohnend, besonders im Frühjahr und im späten Herbst, wenn andere, größere Touren kaum noch möglich sind. Gerade die Aussicht von diesem unbedeutenden Berg zwischen Benediktenwand und Jochberg ist sehr beeindruckend. Wetterstein und Karwendelgebirge zeigen sich vom Hirschhörnl in ihrer ganzen Pracht. Aber auch ins weite Murnauer Moos und zum Hohen Peißenberg hat man an klaren Tagen einen schönen Blick.

Talort und Ausgangspunkt: Jachenau, 790 m.

Aufstieg: Vom Parkplatz am nordwestlichen Ortsende von Jachenau folgt man der gesperrten Schotterstraße nach Nordwesten. Auf einer Höhe von 808 Meter gabelt sich die Straße. Auf dem mittleren Straßenast geht es etwa fünf Minuten in Richtung Kotalm, bis man an beschilderter Stelle nach rechts auf einen Steig in den Wald hinein abbiegt. Über zwei Stege führt dieses Weglein in Richtung Norden und mündet in eine Forststraße, der man nach links bis zu deren Ende folgt. Gelbe Markierungen weisen unübersehbar den Weg durch steilen, dichten Wald. In unzähligen Kehren erreicht man den Höhenrücken (1306 m) zwischen Bärenhaupt und Hirschhörnl. Hier endet der Wald. Auf dem Höhenrücken hält man sich links und folgt dem Pfad nach Westen, an der Bärenhauptalm (1400 m) vorbei zum Gipfelkreuz.

Zeit: 2 Stunden.

Abstieg: Wie Aufstieg oder folgende Variante: Auf dem Gratrücken geht man in Richtung Osten zurück bis kurz vor die Bärenhauptalm. Dann aber biegt man scharf nach rechts ab und folgt dem Weg Nr. 483A nach Westen, später nach Nordwesten. Ein kurzes Stück geht es sehr steil abwärts, dann in leichtem Gefälle an stark geneigten



4

1



Klettersteigführer

»Der Bergsteiger« 9/87

DOLOMITEN/MOIAZZA-GRUPPE

Moiazza Sud, 2878 m**»Ferrata Costantini«**

Allgemeines: Dieser Klettersteig, 1974 eröffnet, übertrifft alle bisher bekannten Eisenwege. Seine Vorzüge sind ein schneller, problemloser Zugang, der südseitige Routenverlauf in festem Fels zu zwei hohen Gipfeln und ausgezeichnete Sicherungen.

Talort/Anfahrt: Durch das Cordevole-Tal über Alleghe – Agordo oder über den Staulanza-Paß (1773 m) in das Hoch-Zoldano und hinauf zum Duran-Paß (1601 m).

Stützpunkte: Rifugio Tomè (CAI, bew. Ende Juni bis Ende September), Rifugio San Sebastiano (privat, ganzjährig bew.); Rifugio Carestiatto (1834 m, bew. Ende Juni bis Ende September).

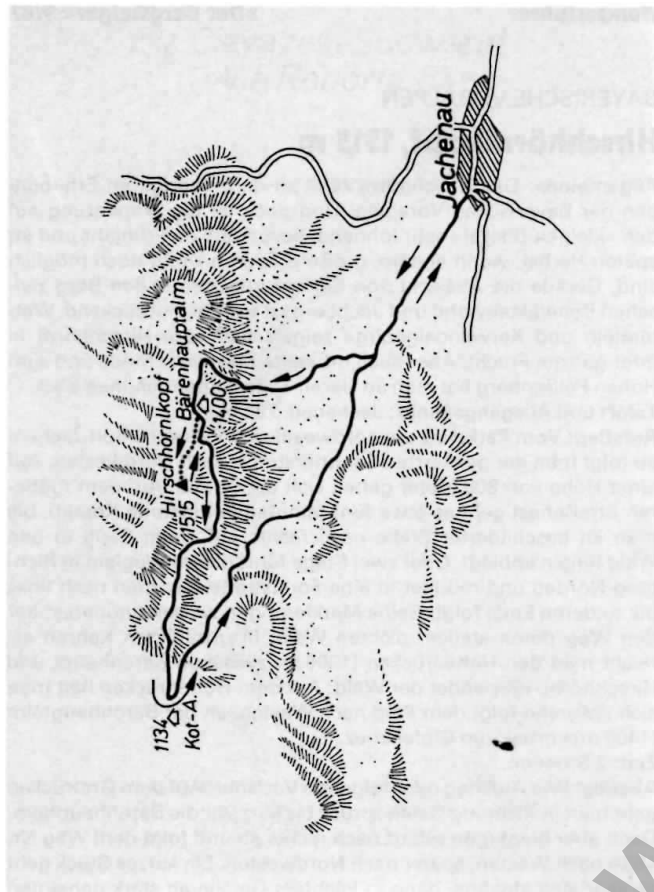
Ausgangspunkt: Duran-Paß oder Rifugio Carestiatto.

Aufstieg: Wenige Minuten von der Hütte entfernt weist eine Tafel den Weg zum Einstieg. Die Route zieht fast senkrecht aus dem Latschenwald hoch. Nur ein Drahtseil sichert den exponierten Quergang zur Südwand der Cima Cattedrale. Über Latschenbalkone und steile Rinnen geht es hinauf zu einer kleinen Kanzel beim letzten Baum, einer Lärche. Wenig später erreicht man die Schlüsselstelle auf 2130 Meter bei einem U-förmigen Felsausbruch. Eine senkrechte Zehn-Meter-Passage und überhängender Fels mit spärlichen Eisensicherungen erfordern viel Kraft. Auf der Schotterterrasse »Pala del Belia« (2295 m) sind bereits über 500 Höhenmeter bewältigt. Bis zur nächsten Zwischenstation, der »Cima Cattedrale« lassen die Schwierigkeiten nicht nach. Auch der Schlußanstieg zur Cresta delle Masenade ist nicht leichter. Am Gipfelgrat erreicht die Ferrata Costantini ihren höchsten Punkt. Man bleibt am Grat, gelangt zur Forcella Masenade (2650 m) und hat hier die Möglichkeit, zum Biwak Grisetti (2050 m) oder zum Duran-Paß abzusteigen.



4

1



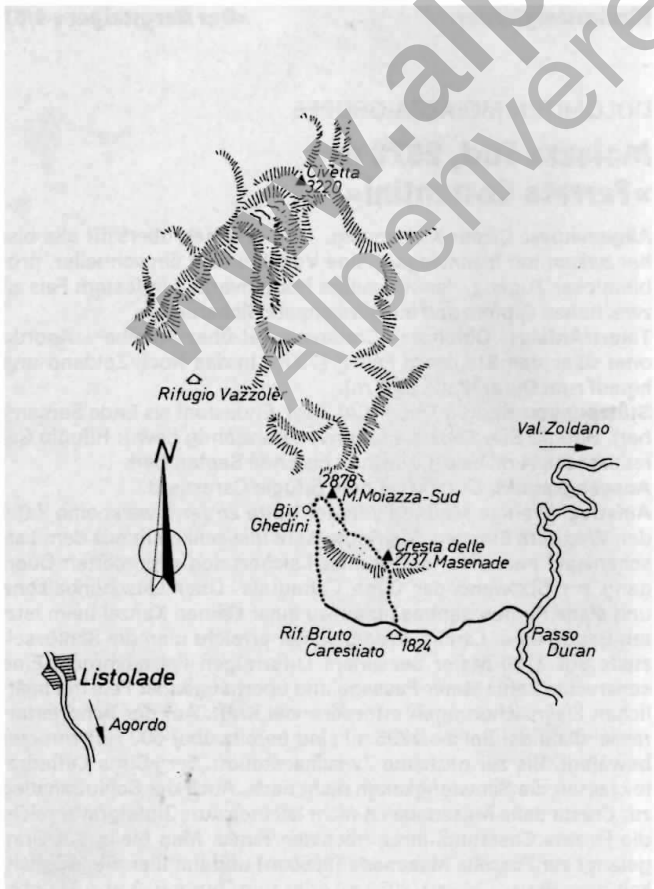
Hängen entlang. Nahe der Kotalm, auf eine Forststraße. Ihr folgt man rund 300 Meter nach Südosten und biegt dann an der beschil-
derten Abzweigung »Fußweg nach Jachenau« links ab. Der schöne
Wanderweg führt (am Schluß wieder auf der Forststraße) zum
Ausgangspunkt zurück.

Charakter: Schöne, nicht zu anstrengende Halbtages-Rundwande-
rung; günstig vom späten Frühjahr bis zum ersten ergiebigen
Schnee. *Siegfried Garnweidner*

Nachfolgende Seite: Auf dem Hirschhornkopf; Blick zum Walchen-
see Foto: S. Garnweidner

2

3



Wer noch fit ist, klettert nach einem kurzen Quergang über eine
hohe Felsformation hinauf zur Südostschulter der Moiazza-Sud. An
der Schulter (etwa 2780 m) hat man die Möglichkeit, eine Tour zum
drahtseilgesicherten Gipfel (2878 m) zu unternehmen.

Nach der Abzweigung an der Schulter entfaltet die Cengia Angelini
(2784 m) ihren Dolomitenreiz. Das »Engelsband« erschließt einen
fast horizontalen Weg durch eine großzügige Wandbucht. Freier
Ausblick zur Pala, zur Civetta und zum Hochkar Van delle Sasse.

Abstieg: Durch ein Schotter- und Schneekar steigt man ab zur For-
cella delle Nevere mit dem Bivacco Ghedini (2601 m). Dann folgt
der steile Felsabstieg in die »Lavina dei Cantoi«. Auf der rechten
Seite der tief eingeschnittenen Plattenschlucht leiten Drahtseile
über Felsstufen abwärts. Über eine Schotterreise gelangt man in
die Latschenregion und schließlich auf den Dolomiten-Höhenweg
Nr. 1, der den Weg zurück zur Carestiato-Hütte weist.

Schwierigkeiten: Dieser schwierige Klettersteig stellt höchste An-
forderungen an Bergerfahrung, Kraft und Ausdauer. Auch Kletter-
technik ist notwendig, da nur wenige Eisenklammern und Stifte die
Felspassagen erleichtern. Gute Drahtseile ermöglichen eine sinn-
volle Selbstsicherung.

Höchste Wegstelle/Gipfel: Cresta delle Masenade (2740 m),
Moiazza-Sud (2878 m), Cengia Angelini (2784 m).

Höhenmeter: Ab Duran-Paß 1300 Höhenmeter, ab Einstieg 1000
Höhenmeter.

Gehzeiten: Duran-Paß–Rifugio Carestiato 1 Stunde; Rifugio–Ein-
stieg Klettersteig zehn Minuten; Ferrata Costantini: Cresta delle
Masenade 3½ Stunden, Forcella Nevere, Bivacco Ghedini 2 Stun-
den; Abstieg und Rückweg zum Ausgangspunkt etwa 2½ Stunden;
Gesamtzeit: ab Rif. Carestiato 8 Stunden. *Sepp Schnürer*

Nachfolgende Seite: Die Schlüsselstelle der Ferrata Costantini
Foto: S. Schnürer

2

3